



## **PRESSEMITTEILUNG**

**Mittwoch, 1. April 2015**

**Abgeordneter  
Johann Häusler**  
Mittwoch, 1. April 2015

**Ausschuss für Wirtschaft und  
Medien, Infrastruktur, Bau und  
Verkehr, Energie und  
Technologie**

**Ausschuss für Ernährung,  
Landwirtschaft und Forsten**

**Handwerkspolitischer  
Sprecher**

**Mittelstandspolitischer  
Sprecher**

**Bürgerbüro**  
Laugnastraße 17  
86637 Wertingen  
Tel.: 08272/60 94 244  
Fax: 08272/60 94 246  
Johann.haeusler@  
fw-landtag.de

### **Auf den Spuren des Bibers**

#### **Abgeordneter Häusler kämpft für bayernweite Regelung bei der Reduzierung der Biber**

Auf Einladung einer Gruppe von Landwirten stattete der Landtagsabgeordnete Johann Häusler in den vergangenen Tagen einigen Gemeinden rund um Donauwörth einen Besuch ab. Grund dafür waren zahlreiche Deichschäden, die von Biber verursacht wurden.

Auf circa 20.000 Stück schätzen Experten mittlerweile den Bestand der Nagetiere in Bayern – Tendenz stark steigend. Der besondere Schutzstatus des Bibers schließt grundsätzlich die Bejagung nur mit den geringsten Ausnahmen aus. Da die Jagd auf die Tiere verboten ist und keine natürlichen Feinde vorliegen, vermehrt und verbreitet sich der Biber rasant. Dabei vergessen viele, welch enormen Schaden er anrichten kann.

Häusler berichtet, dass mittlerweile ganze Landschaftsstriche auf Grund abgenagter Bäume im Gegensatz zu früher nicht mehr erkennbar seien. Dies sei für das Ökosystem gefährlicher als viele annehmen: „Ich kenne Fluss- und Bachverläufe, an denen kein einziger Baum mehr steht. Ganz davon abgesehen, dass somit der Lebensraum für viele weitere Tierarten fehlt, ist für die Gewässer kein Sonnenschutz mehr vorhanden. Wenn die Temperatur im Wasser steigt, beeinträchtigt das die Lebensqualität der Wassertiere enorm.“ Sogar ganze Dammwerke, die Gehöfte und Felder vor einem Hochwasser der Donau schützen sollten, seien durch die Nageattacken eingebrochen. Häusler berichtet auch von enormen Mängeln in Feldwegen und gar Straßen. Große Probleme mit dem Nagetier haben ebenso die vielen Fischweiherbesitzer. Nicht selten kommt es vor, dass der Biber mit seinen unterirdischen Gräben den Weihern das komplette Wasser ablässt und die Zuchtfische anschließend auf dem Trockenen liegen. Ein teures Vergnügen insbesondere dann, wenn man den Weiher nicht gewerblich nutzt. Einen Anspruch auf finanzielle Entschädigung aus dem offiziellen Biberfond können nämlich nur Land- und Forstwirte geltend machen. Private Gartenbesitzer und sogar Kommunen können nicht auf eine Rückerstattung des wirtschaftlichen Schadens hoffen. „Trotz intensiver Präventionsmaßnahmen nehmen die Schadensfälle von Jahr zu Jahr zu. Mittlerweile sind auch Kläranlagen, Triebwerkskanäle oder Hochwasserschutzanlagen vom Bibergehölz betroffen. Dort richten sie einen erheblichen Schaden an, für den die Kommunen ganz alleine gerade stehen müssen“, so Häusler. Sogar von einem Todesopfer auf Grund von abgenagten Bäumen sei ihm mittlerweile schon berichtet worden.

Der Landtagsabgeordnete fordert daher zwingend neue Regelungen für die landschaftsverträgliche Anpassung des Biberbestandes. Schon vor einigen Wochen setzte Häusler sich für die Aufnahme des Bibers in das Jagdgesetz ein. Eine entsprechende Antragsstellung wurde aber vom Landwirtschaftsministerium auf Grund der bundesdeutschen Gesetzgebung nicht befürwortet. Da das Nagetier gemäß der FFH-Richtlinien geschützt ist, soll nach Meinung der FREIEN WÄHLER deswegen schon bald die Regelung über die Allgemeinverfügungen ähnlich wie beim Kormoran greifen. Dann würde nicht mehr jedes einzelne Landratsamt über den Abschuss der Nagetiere im jeweiligen Landkreis entscheiden, sondern es gäbe bayernweit einheitliche Maßnahmen, zumal im Fall der Bibervorkommnisse rund um Donauwörth das Landratsamt keine Abschussgenehmigungen erteilt hatte.

„Die Bestände des Bibers müssen unbedingt flächendeckend ausgedünnt werden, damit nicht noch mehr Biber aus den Gunstregionen in die problematischen Reviere wie beispielsweise Kläranlagen abwandern“, so Häusler. Am Rande der Grünen Woche in Berlin hat auch Peter Bleser, parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Häusler seine volle Unterstützung in der Biberthematik zugesagt.

---